Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 8

Artikel: Wie kämen wir ohne Sündenböcke aus?
Autor: Flückiger-Mick, Hannes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601442

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hannes Flückiger-Mick

Wie kämen wir ohne Sündenböcke aus?

Als hoffnungsvoll du einst ins Leben tratest,
im jungen Kopfe Pläne für die bess're Welt,
als du dir lieber nahmst, als dass du batest,
und was Erfolg versprach, mit kühnen Griffen tatest,
hast deine Zukunft du dir siegreich vorgestellt.

Doch bald verspürtest du, dass andre stärker waren:
sie spannten dich in ihre eignen Pläne ein.
Du schaltst sie Folterknechte und Barbaren
und fügtest trotzdem dich den Wirtschaftszaren,
verflucht, zumindest akzeptiert zu sein.

Die Frustration, die die Misshandlung zeugte,
zernagte deine Seele jedoch mehr und mehr.
Je stärker sich dein inn'rer Rücken beugte,
je schiefer dein gequälter Blick die Welt eräugte,
desto verschrobener schien alles und verquer.

Unfähig, gegen Peiniger auszuschlagen,
sucht deine Wut ein schwächlich Opfertier.
Das wird sich nicht zu wehren wagen,
du kannst es ungestraft so lange plagen,
als du noch meinst, das helfe dir.

Der Gefängnispfarrer sagt zum Einbrecher: «Ich würde Ihnen nach Ihrer Entlassung gern helfen!» «Sehr nett von Ihnen, aber ich arbeite immer alleine!»

Ein Gefängniswärter und ein Häftling haben ein Streitgespräch. Da ruft der Häftling wütend: «Werden Sie nicht unverschämt. Sie können jeden Tag entlassen werden, ich erst in zwölf Jahren!»

«Herr Richter», schüttelt der Einbrecher den Kopf, «in welchem Ton sprechen Sie eigentlich mit Ihrem Arbeitgeber ...?»

Konsequenztraining

Auf den Vorwurf, dass er seinen Senf «nur aus der Zeitung abschreibe», meinte ein Glossenschreiber und Zitator: «Was heisst schon ‹nur› — zuerst muss man eine abschreibenswerte Zeitung finden!»

Boris

Sich dumm stellen

Stuttgarts Oberbürgermeister Manfred Rommel unterschied kürzlich zwischen dumm sein und sich dumm stellen: «Wer sich dumm stellt, ist oft gefährlicher, als der, der dumm ist. Wer dumm ist, ist das unfreiwillig: Er kann noch gescheit werden. Wer sich aber dumm stellt, der will so bleiben, wie er ist.» Womit auch das besprochen wäre.

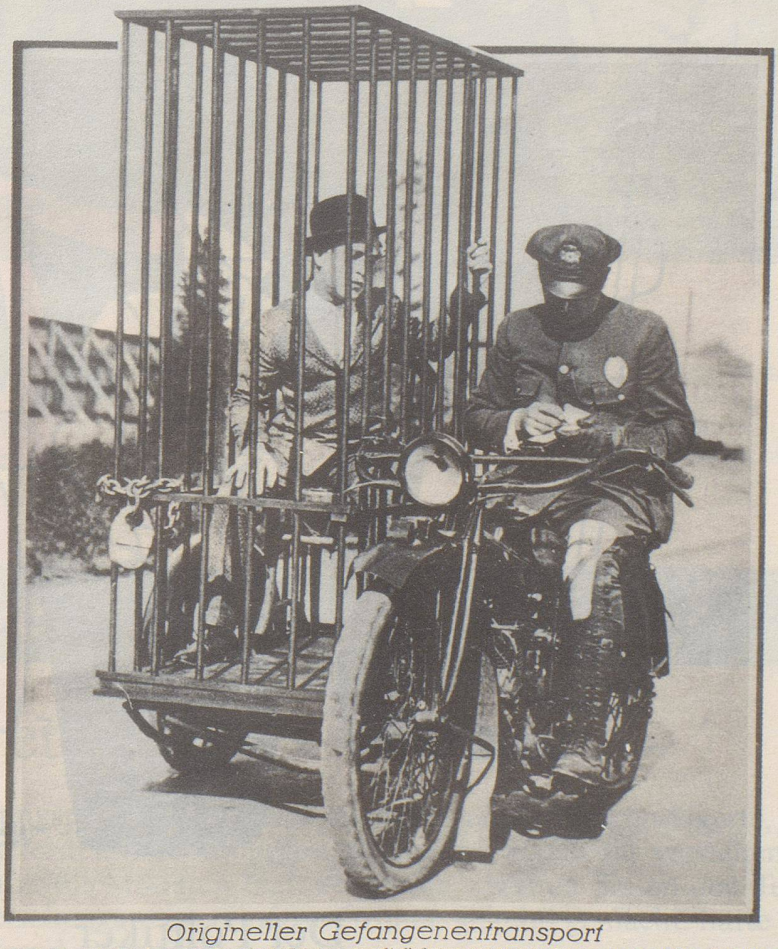
wt.

Apropos Fortschritt

Programmieren kann man auch ohne Computer.
Der Bericht über eine dreistündige, heftige Diskussion um ein Kulturkonzept schliesst mit dem Satz: «Das Ungenügen ist auch für die Zukunft bereits vorprogrammiert.»

pin

Erfindungen, die damals Zukunft hatten



Photoreproduktion: Reinhard Meier, St. Gallen

Origineller Gefangenentransport

Die amerikanische Polizei hat eine recht sinnreiche Erfindung gemacht. Als Seitenwagen hängt der Schutzmann eine mit dicken Eisenstäben versehene Gefängniszelle an sein Motorrad. Nimmt er eine Verhaftung vor, steckt er den Arrestanten gleich in die mitgebrachte Zelle und kann damit einem Fluchtversuch des Verbrechers vorbeugen.

Der fahrbare Knast